

URL: http://www.welt.de/welt_print/article3232418/Anja-Hajduk-Verlegung-der-Wilhelmsburger-Reichsstrasse-mit-Bundesmitteln-realistisch.html

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Anja Hajduk: Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße mit Bundesmitteln realistisch

Von Florian Hanauer 19. Februar 2009, 10:02 Uhr

Stadtentwicklungssenatorin stellt sich den Anwohnern und betont: Durch Neubau neben der Bahn werde es keinen zusätzlichen Lärm geben

Hamburg kommt der Sanierung und Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße offenbar ein Stück näher. "Die grundsätzliche Zustimmung des Bundes zu den Plänen macht den Weg frei für eine neue städtebauliche Entwicklung in der Mitte Wilhelmsburgs", erklärte Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk (GAL) am Mittwoch. "Das ist der eigentliche Kern der geplanten Verlegung. Wir wollen die Elbinsel nach vorne bringen und deswegen die Wilhelmsburger Reichsstraße verlegen. Denn dadurch verringern wir eine untragbare Zerschneidung des Stadtteils." Diese Entwicklung bereits zur Bau- und Gartenbauausstellung im Jahr 2013 voranzubringen, wäre ein großer Erfolg.

Die Planung der Stadtentwicklungsbehörde sieht vor, die Reichsstraße im Norden direkt nach der Querung der Eisenbahn neu zu bauen und an den Eisenbahnschienen entlangzuführen. Dabei sollen ausschließlich Flächen benutzt werden, die die Bahn selbst nicht mehr benötigt, wie die Behörde betont. Im Süden soll die Trasse dann kurz vor der Süderelbe wieder von den Schienen weggeführt werden und auf der heutigen Brücke den Fluss queren, um an die Autobahnumgehung Harburgs anzuschließen.

Am Mittwochabend wollte Hajduk auf einer Versammlung im Bürgerhaus Wilhelmsburg die Pläne mit den Anwohnern diskutieren; die Sitzung dauerte bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe jedoch noch an. Im Bürgerhaus wollten aber auch die Gegner einer Verlegung ihrem Unmut Luft machen. So fürchtet das "Wilhelmsburg/Veddeler Bündnis: Zukunftsplan statt Autobahn", die neue Trasse der Reichsstraße solle direkt mit der Hafenuferspange verbunden werden und diese wiederum mit der Autobahn nach Stade, sodass ein Autobahnkreuz in Wilhelmsburg entstehen werde. Somit komme die Elbinsel nicht nur mit einer Nord-Süd-Autobahn, sondern auch mit einer Ost-West-Verbindung "unter die Räder", fürchtet die Initiative.

Die Behörde weist dies zurück. Man befasse sich ausschließlich mit der Sanierung der Reichsstraße, nicht mit neuen Trassen, betont Sprecher Enno Isermann.

Hajduk hob hervor, sie sehe "eine einmalige Chance für den Stadtteil und Hamburgs Sprung über die

Elbe". Die jetzige Trasse könne im Süden im Gelände der Gartenschau aufgehen. Auf dem nördlichen Teil wäre eine hervorragende städtebauliche Entwicklung des Stadtteils rund um den Aßmannkanal möglich. Hajduk unterstreicht auch, dass keine neue Autobahn gebaut werden soll: "Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt plant die Verlegung der Bundesstraße als Bundesstraße. Alle Gespräche mit dem Bund wurden auf dieser Basis geführt." Auch die grundsätzliche Zustimmung des Bundes bezieht sich ausdrücklich darauf.

Eine große Rolle am Abend sollte auch die Lärmbelastung spielen, so die Erwartung vor der Anwohnerversammlung. Hajduk erklärte dazu: "Durch eine Zusammenlegung von Straße und Schiene auf eine Trasse wird der Lärmkorridor verkleinert. Dies wird zu einer spürbaren Reduzierung der Geräuschbelastung führen." Die neue Straße werde einen optimalen Lärmschutz erhalten, und mit der Bahn werde man ein gemeinsames Lärmschutzkonzept entwickeln.
